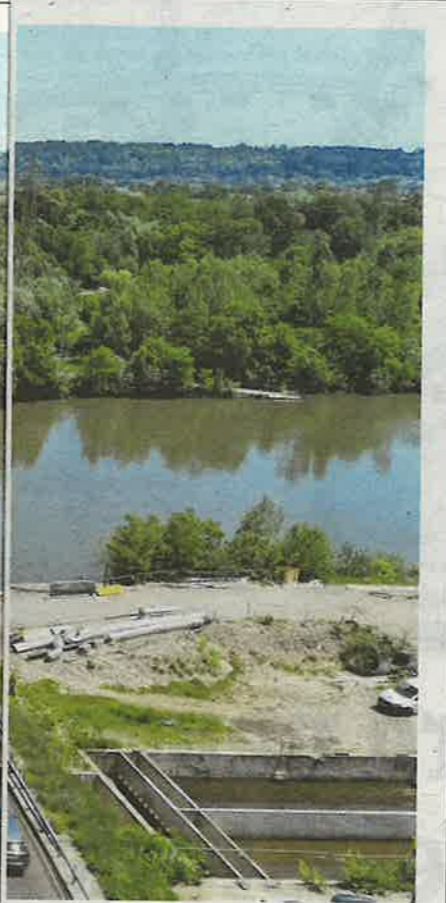


**A 2 BEI GRAZ**

**Brücke um 22 Meter verschoben**

Es ist ein spektakulärer Schritt beim Neubau der Murquerungen auf der A 2 Südautostrade: Die rund 5000 Tonnen schwere neue Autobahnbrücke wurde am Dienstag um etwa 22 Meter an ihre endgültige Position verschoben. Damit befindet sich das Großprojekt zwischen den Anschlussstellen Graz-Ost und Graz-West in seiner Schlussphase. Die vollständige Fertigstellung des 30 Millionen-Euro teuren Projekts ist für den heurigen Dezember vorgesehen. ASFINAG



**Montenegro „will es wirklich“**

**Montenegro auf der Zielgeraden zum EU-Beitritt: Die Euphorie ist auch in der steirischen Wirtschaft groß, doch es gibt noch Hürden.**

Von David Knes aus Podgorica

Sie kommen zu einem interessanten Zeitpunkt“, begrüßt der österreichische Botschafter Christian Steiner die steirische Wirtschaftsdelegation, die mit LH-Vize Manuela Khom gestern zu einem Kurzbesuch in Podgorica gelandet ist. Anlass war die Unterzeichnung eines Partnerschaftsabkommens zwischen der Steiermark und Montenegro.

Tatsächlich tut sich in Montenegro gerade einiges, das 600.000-Einwohner-Land, das flächenmäßig etwas kleiner als die Steiermark ist, ist in der Pole-Position für einen EU-Beitritt. Erst am Montag wurden zwei weitere Kapitel in den Beitrittsverhandlungen abgeschlossen. Im Land gibt man sich optimistisch, die verbleibenden (17 von insgesamt 33) noch in diesem Jahr abzuschließen. Die Devise lautet „28 by 28“, also 2028 zum 28. EU-Mitgliedsstaat zu wer-

den. „Dieser ‚Drive‘ muss genutzt werden“, bringt Jürgen Schreder, der Wirtschaftsdelegierte für die Region, den Zweck der Reise mit etwa 25 steirischen Wirtschaftsköpfen auf den Punkt. Diese hoffen nicht nur, künftig bei öffentlichen Ausschreibungen die Nase vorne zu haben, sondern sind auch hier, um frühzeitig Kontakte zu knüpfen und im besten Fall auch den einen oder anderen fixen Deal mit nach Hause zu nehmen.

Manuela Khom ist nach der Unterzeichnung des Abkommens voller Lob für das Land: „Die klopfen nicht an bei der EU, die machen schon die Tür auf.“



**Khom und Nik Gjeloshaj (Stv. Ministerpräsident)** LAND/BINDER

Für sie ist die EU-Erweiterung Pflicht, „wenn wir stärker werden wollen“. Das Abkommen sieht sie als politischen Türöffner für einen größeren gemeinsamen Wirtschaftsraum mit

dem Westbalkan, in dem die steirischen Betriebe vorne mitspielen sollen. Vorreiter sollen etwa Tourismus und erneuerbare Energien sein. Besonders beeindruckt zeigte sich Khom davon, dass Montenegro es schaffen wird, „all seine Unterschiede unter einen Hut zu bringen und trotz der vielen Ethnien gemeinsam auf ein Ziel zuzugehen“. Khom: „Sie wollen es wirklich.“

Über den EU-Beitritt herrscht im Land weitgehend politischer Konsens, sagt Marko Sošić, Politikforscher vom „Institut Alternativa“, zur Kleinen Zeitung. Anders als in Serbien oder Bosnien-Herzegowina gilt die Mitglied-

schaft hier quer durch alle relevanten Parteien als strategisches Staatsziel. Doch aller politischen Euphorie zum Trotz sieht er noch Stolpersteine. Als größten nennt er das Thema Rechtsstaatlichkeit: „Wenn es hier jetzt noch einen größeren Vorfall gibt, könnte das alles ruinieren.“ Außerdem könnte die dafür nötige Verfassungsänderung innenpolitisch umstrittene Fässer aufmachen.

Mit einem Abschluss bis Jahresende dürfte es laut dem Experten wegen vieler kleinerer Probleme auf den verschiedensten Ebenen aber noch knapp werden, doch selbst wenn es sechs weitere Monate braucht, „wäre das immer noch sehr schnell“. Das Tempo erzeugt aber auch Bedenken, etwa über eine Beschleunigung der Abwanderung gut gebildeter junger Leute nach einem Beitritt.

Diese Recherche wurde ermöglicht durch das Land Steiermark

**IN KINDERGÄRTEN**

**Ein Drittel der kleinen Grazer braucht Deutschförderung**

**Neos fordern mehr Sprachförderung. FP-Bildungslandesrat sieht das Land fürs zweite Kindergarten-Pflichtjahr gerüstet.**

Auch wenn die Betreuung der Kleinsten, gerade was flächendeckende Ganztagsangebote angeht, in der Steiermark ein Sorgenkind ist, blickt der zuständige Landesrat Stefan Hermann (FPÖ) dem zweiten verpflichtenden Kindergartenjahr, das ab 2027/28 gelten soll, gelassen entgegen. Er begrüßt es auch „gerade in Hinblick auf die Sprachförderung“. Was das Jahr kostet und Details zu den Geldern, die von Bildungsminister Christoph Wiederkehr (Neos) über den Wechsel fließen sollen, kann er nicht nennen: „Die 15a-Vereinbarung muss erst verhandelt werden.“ Seine Hoffnung: „Der Minister will ja einheitliche Qualitätsstandards und da haben wir in der Steiermark die Nase schon vorne. Ich hoffe, dass die ‚Braven‘ auch mehr Mittel vom Bund erhalten.“

Laut Zahlen der Statistik Austria besuchen bereits 95 Prozent von Österreichs vierjährigen Kindern, die Altersgruppe, die das neue Pflichtjahr betrifft, schon jetzt den Kindergarten. In Tirol sind es sogar 98,8 Prozent, in Wien 93 Prozent, nur die Steiermark liegt hinter der Bundeshauptstadt. Eine Statistik, die Hermann zu recht trübt: Übers ganze Land bietet man eine Bedarfsdeckung für 99 Prozent der Kinder an, nur werde diese nicht überall voll in Anspruch genommen. Man sei in den Gemeinden also gut aufgestellt und habe Reserven.

Ausreißer ist Graz, wo es nur für rund 90 Prozent der drei- bis fünfjährigen Kinder einen Betreuungsplatz gibt. Die Quote war schon besser. Durch die Verkleinerung der Gruppengrößen



**Niko Swatek ließ Zahlen zum Sprachförderbedarf ausheben**



**Bildungslandesrat Hermann fühlt sich gut gerüstet** APA (2)

ßen hat man in der Stadt aber Plätze eingebüßt. Und just hier ist auch der Sprachförderbedarf am größten, wie die Beantwortung einer Dringlichen Anfrage von Neos-Chef Niko Swatek im letzten Landtag belegt.

Von rund 20.000 Kindergartenkindern, die im Frühjahr 2025 bei der Spracherhebung evaluiert worden sind, hat rund ein Fünftel nicht Deutsch als Erstsprache. Jedes vierte hat laut den Sprachtests erhöhten Deutschförderbedarf. Am niedrigsten war der Anteil im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld mit 15 Prozent, am höchsten in Graz

mit 34 Prozent. In der Landeshauptstadt hat schon fast jedes vierte Kindergartenkind nicht Deutsch als Erstsprache. Swatek fordert daher einmal mehr eine massive Aufstockung der Deutschförderbudgets und eine Sprachstandserhebung aller Dreijährigen. Laut Anfragebeantwortung kämen auf die 226 Sprachförderkräfte und Sprachberater jeweils 21 Kinder mit Förderbedarf. Hier brauche es deutlich mehr Personalstärke.

Bildungslandesrat Hermann kontert auf beide Forderungen: Sprachtests bei Dreijährigen seien wissenschaftlich umstritten und nicht immer aussagekräftig. Tests für Kinder, die in keiner Betreuungseinrichtung angemeldet sind, seien rechtlich aktuell gar nicht möglich. Und die Mittel für die Sprachförderung habe er nun forciert, es stünden nun von Bund und Land insgesamt 13,65 Millionen Euro zur Verfügung.

Auch wenn man fürs zweite Pflichtjahr gerüstet sei, müsse man den Ausbau nicht nur in Graz vorantreiben, sieht man beim Bildungslandesrat doch auch Sorgenfalten: „Deshalb haben wir ja die stufenweise weitere Reduktion der Gruppengrößen hinausgezögert und die baulichen Auflagen für Kindergärten gelockert, um da mehr Spielraum zu haben.“ Denn ein Engpass könnte auf die Steiermark doch zukommen, fürchtet Hermann: „Wenn die Einrichtungen durch das zweite Pflichtjahr voll ausgelastet sind, könnten Plätze für jene Kinder fehlen, die aus der Krippe in den Kindergarten wechseln müssen.“

**Bernd Hecke**